

Corona im Kreis Kleve: keine neuen Infektionen

KREIS KLEVE (RP) Das Landeszentrum Gesundheit NRW meldete am Montag, insgesamt 12.906 bestätigte Corona-Infektionen im Kreis Kleve seit Beginn der Pandemie. Es wurden seit dem Sonntag keine neue Infektion gemeldet. Von den 12.906 Indexfällen sind 553 in Bedburg-Hau, 1453 in Emmerich am Rhein, 1806 in Geldern, 1234 in Goch, 466 in Issum, 446 in Kalkar, 392 in Kerken, 1170 in Kevelaer, 2134 in Kleve, 518 in Kranenburg, 737 in Rees, 191 in Rheurdt, 716 in Straelen, 217 in Uedem, 282 in Wachtendonk und 584 in Weeze. 7 Indexfälle befinden sich noch in Bearbeitung und können daher noch nicht den einzelnen Kommunen zugeordnet werden. Von den insgesamt 12.906 bestätigten Corona-Fällen gelten 12.578 als genesen; 201 Personen sind verstorben. Im Kreisgebiet befinden sich aktuell 11 Personen im Krankenhaus. Die 7-Tage-Inzidenz entspricht der Anzahl der in den letzten sieben Tagen neu gemeldeten Fälle pro 100.000 Einwohner. Sie liegt im Kreis Kleve bei 22,3. Aktuell befinden sich insgesamt 260 Personen in häuslicher Quarantäne.

BLAULICHT

Wohnwagen an der Spycckstraße verwüstet

KLEVE (RP) Ein auf einem Parkplatz an der Spycckstraße abgestellter Wohnwagen ist zwischen Mittwoch und Sonntag das Ziel von Randalierern geworden. Die Unbekannten brachen die Tür des Wohnwagens auf und verwüsteten den Innenraum. Sie beschädigten Lampen und Schränke und verteilten Kompostmehl im gesamten Anhänger. Die Täter stahlen außerdem eine Outdoorjacke. Hinweise zu verdächtigen Personen oder Beobachtungen nimmt die Kripo Kleve unter 02821 5040 entgegen.

IHR THEMA?

Darüber sollten wir mal berichten? Sagen Sie es uns!

✉ kleve@rheinische-post.de
☎ 02821 59821
📺 RP Kleve
📧 rp-online.de/messenger
FAX 02821 59828

Außerdem erreichen Sie Redakteur **Matthias Grass** heute von 12 bis 13 Uhr unter der Telefonnummer 02821 59824.



Zentralredaktion

Tel.: 0211 505-2880
E-Mail: redaktionssekretariat@rheinische-post.de

Leserservice

(Abonnement, Urlaubs- und Zustellservice)
Tel.: 0211 505-1111
Online: www.rp-online.de/leserservice
E-Mail: Leserservice@rheinische-post.de

Anzeigenservice

Tel.: 0211 505-2222
Online: www.rp-online.de/anzeigen
E-Mail: mediaberatung@rheinische-post.de

ServicePunkte

Buchhandlung-Hintzen,
Hagsche Straße 46-48, 47533 Kleve

RHEINISCHE POST

Redaktion Kleve:
Nassauerstraße 1, 47533 Kleve; Redaktionsleitung: Ludwig Krause; Vertretung: Matthias Grass; Sport: Joachim Schwenk.

Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen. Es gelten unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Die Abonnementgebühren sind im Voraus fällig. Abonnementkündigungen werden nur schriftlich beim Verlag oder einem Service Punkt mit einer Frist von 6 Wochen zum Quartalsende entgegengenommen. Freitags mit prisma-Wochenendmagazin zur Zeitung. Zur Herstellung der Rheinischen Post wird Recycling-Papier verwendet.

FAKTEN & HINTERGRUND

Ein Stück Moderne in Grieth

Auf der Tagesordnung des Kalkarer Bauausschusses am Donnerstag geht es um zwei Denkmaleintragungen: einmal ums Kriegerdenkmal, zum zweiten um Haus Haan in Grieth, ein Beispiel des „Neuen Bauens“ aus dem Jahr 1930.

VON ANJA SETTNIK

KALKAR-GRIETH Nicht immer ist eine Denkmalplakette Belohnung für ein liebevoll unterhaltenes altes Haus. Manchmal machen Behörden auch ein wenig Druck mit der Auszeichnung, etwa dann, wenn ein historisch relevantes Gebäude zu verwahrlosten und deshalb Schaden zu nehmen droht. Davon musste wohl bei dem Haus Schifferdamm 11 in Grieth ausgegangen werden, das seit geraumer Zeit leer steht und durch dessen offene Fenster die Tauben ein- und ausfliegen. Der Beschlussvorschlag, die Immobilie in die Denkmalliste der Stadt Kalkar einzutragen, findet sich auf der Tagesordnung des kommenden Bauausschusses am Donnerstag wieder. Ebenso wie eine zweite Adresse, über die in den vergangenen Monaten viel diskutiert wurde und die nach einem schon älteren Gutachten des Landschaftsverbands denkmalwürdig ist: Kalkars Kriegerdenkmal im Stadtpark.

Während über das „Kriegerdenkmal“ mit seinem inzwischen abgedeckten Hitler-Zitat schon viel gesagt und geschrieben wurde, verharret das Griether Wohnhaus seit langem in einem Dornröschenschlaf. Die in Rees lebende Eigentümerin kümmert sich nicht darum, hat aber auch keine Bedenken dagegen vorgebracht, dass das Gebäude unter Schutz gestellt wird. Dem Vernehmen nach soll sie inzwischen bereit sein, zu verkaufen. Interessenten hätten sich schon einige umgesehen, weiß ein Nachbar.

Das zweigeschossige Haus mit weißer Putzfassade über einem mit Klinker verkleideten Sockelgeschoss, einem halbrunden Erker vorbau und bandartig nebeneinander gesetzten Fenstern wurde 1931/32 im Stil des mit dem Bauhaus verwandten „Neuen Bauens“ der Weimarer Republik errichtet. In Auftrag gegeben hatte den damals so ungewöhnlich modernen Bau der ortsanässige Mühlenbesitzer Ludwig Haan, der Kontakte in die Kunstszene unterhielt und Inter-



Haus Haan in Grieth. Das zweigeschossige Haus wurde 1931/32 im Stil des mit dem Bauhaus verwandten „Neuen Bauens“ der Weimarer Republik errichtet.

RP-FOTO: ANJA SETTNIK

esse an der nüchternen, eher großstädtischen Architektur mit neuen Baustoffen hatte.

Grieth ist bekanntlich ein Fischerdorf, dort gibt es vorwiegend bescheidene Reihenbebauung, aber auch einige auffällige Wohnhäuser wohlhabender Kaufmannsfamilien. Ludwig Haan engagierte für die Planung seines Traums den Gocher Architekten Mathieu Jansen, der sonst eigentlich eher dem niederländischen Zuckerbäckerstil verhaftet war. Tatsächlich hat ihn wohl der Klever Kollege Alfons Mostertz erheblich unterstützt, wurde mündlich überliefert. Das Haus in Grieth

hat jedenfalls keine Stuckelemente, sondern einen dreifach gestuften Kubus mit mehreren Flachdächern. Oberhalb des Eingangs gibt es einen Turm mit Rundfenster. Eine Dachterrasse mit filigranen Metallbrüstungen garantierte einst einen wunderbaren Blick auf den Rhein. Zum Kirchdamm hin fällt eine eingebaute Garage auf – wer dachte damals daran, sein Auto „mit rein“ zu nehmen?

Laut Denkmalexperthen ist das Haus Schifferdamm 11 „ein außergewöhnliches Zeugnis der modernen Architektur der 1920er/30er Jahre mit besonderem Aussage-

wert für die örtliche Baugeschichte von Grieth“. An der Erhaltung und Nutzung des Gebäudes bestehe in künstlerischer, wissenschaftlicher und städtebaulicher Hinsicht öffentliches Interesse. Für die Eigentümerin bedeutet dies die rechtliche Verpflichtung, das Denkmal instand zu halten, instand zu setzen und vor Gefährdung zu schützen. Vor einer baulichen Veränderung oder gar einem Abriss müsste die Denkmalbehörde einbezogen werden.

Einer, der sich lange Zeit darum bemüht hat, die Villa vor dem Vergessen zu bewahren, ist Jochem Reinkens. Der Griether, der sich

gerne mit der Ortsgeschichte seiner Wahlheimat befasst, ist froh darüber, dass sich die Stadt endlich des Themas annimmt. „Vor Jahren war ich auch mal drinnen in Haus Haan, der Zuschnitt der Zimmer samt Treppen, Böden und Decken blieb unverändert, es ist alles nur sehr verwahrlost. Bestimmt kann jemand, der sich mit Geld und Sachkenntnis dem Thema annimmt, ein wichtiges Stück Griether Geschichte erhalten.“ Zumal das Haus auf seinem zum Rheinufer hin spitz zulaufenden Grundstück auch markant positioniert ist – ein echter Blickfang.

Acht Jahre Haft für Drogenschmuggel

VON JENS HELMUS

KLEVE Zu acht Jahren Freiheitsstrafe hat das Klever Landgericht am Montag einen 36-jährigen Mann aus Handewitt bei Flensburg verurteilt. Der Angeklagte begleitete am 17. Juli 2020 einen Drogenkurier, der 49 Kilogramm über die niederländisch-deutsche Grenze bei Kranenburg brachte. Damit habe der Angeklagte sich der Einfuhr von Betäubungsmitteln in nicht geringer Menge und der Beihilfe zum Handelstreiben schuldig gemacht, so das Urteil der zweiten großen Strafkammer.

Sieben Jahre bekam der 36-Jährige für den Drogenschmuggel, den er als eine Art Späher begleitet hatte (RP berichtete): Er fuhr vor dem Kurier über die Grenze bei Berg en Dal nach Kranenburg-Wyler, hielt nach Polizeikontrollen Ausschau. Weil keine Kontrolle in Sicht war, gab er dem Kurier per Handy grünes Licht. Der Kurier, der für die Fahrt bereits zu sieben Jahren verurteilt worden ist, hatte sich allerdings verfahren und flog am „Tennisschläger“ in Kranenburg auf.

Neben der Einzelstrafe von sieben Jahren für die Tat in Kranenburg bekam der 36-Jährige vier weitere Jahre, weil er seinem Bruder beim Handel von 16 weiteren Kilogramm Amphetamin Beihilfe geleistet hat-

te. Die Kammer bildete aus den beiden Einzelstrafen eine Gesamtstrafe von acht Jahren. Zudem ordnete das Gericht die Unterbringung des Angeklagten in einer Entziehungsanstalt an, da dieser dem Gericht und einem psychiatrischen Gutachter von seiner langjährigen Drogensucht berichtet hatte. Die Klever Staatsanwaltschaft hatte eine Gesamtfreiheitsstrafe von neun Jahren beantragt. Dass der Angeklagte trotz

missglücktem Drogentransport seine „deliktischen Tätigkeiten ungehindert fortgesetzt hat“, und zwar in Flensburg, zeige dessen „kriminelle Energie“, so der Staatsanwalt.

Der Verteidiger des 36-Jährigen sah in der Begleitung der Kurierfahrt höchstens eine Beihilfe zur Einfuhr. „Man hätte den Angeklagten eigentlich gar nicht für die Tat gebraucht“, so der Anwalt. Er bat um eine deutlich mildere Strafe als vom Staatsanwalt beantragt.

Das Gericht wertete die Beteiligung des Angeklagten bei dem Drogentransport über Wyler jedoch nicht als Beihilfe, sondern als mit-täterschaftliches Handeln. Dafür spreche unter anderem, dass der Angeklagte – wohl im Auftrag eines Hintermannes – vorab ein Treffen mit dem späteren Kurier vereinbart und das Vorgehen mit diesem besprochen habe, so der Vorsitzende.

„Ungehindert fortgesetzte deliktische Tätigkeiten zeigen hohe kriminelle Energie“

Staatsanwaltschaft Kleve

Verdienstmedaille für Karl Trappe

Landrätin Silke Gorißen ehrte den Klever im Namen des Bundespräsidenten.

KLEVE (cat) Hohe Auszeichnung für Karl Trappe aus Kleve: Für sein jahrelanges Engagement im sozialen Bereich hat ihm Landrätin Silke Gorißen im Rahmen einer Feierstunde die vom Bundespräsidenten verliehene Verdienstmedaille überreicht.

Der Ehemann und Vater eines Sohnes ist seit seiner Jugend begeisterter Angler und aktiver Umweltschützer. Seit 1995 ist er im Heimatverein Till-Moyland in Bedburg-Hau aktiv, wo er neben seiner zeitweiligen Vorstandstätigkeit auch Organisator von Fahrradtouren, der Anlage von örtlichen Rastplätzen für Wanderer und Radwanderer, der Erhaltung des örtlichen Ehrenmals und tatkräftiger Unterstützer der Veranstaltungen des Heimatvereins ist. „Karl Trappe ist für seine Hilfsbereitschaft, Kameradschaft und sein Organisationstalent sehr geschätzt“, sagte Gorißen. Auch im Förderverein des Museums Schloss Moyland hat er sich engagiert.

Im Jahr 2001 kam dem leidenschaftlichen Motorradfahrer die Idee, eine Motorradtour zu wohltätigen Zwecken zu veranstalten. Hintergrund dieser Idee war sein Wunsch, das Image von Motorradfahrern als „rücksichtslose Verkehrsteilnehmer“ zu verbessern und zugleich eine Spendenaktion für soziale Einrichtungen durchzuführen. Seit 2003 findet nach seiner Idee und unter seiner Leitung die alljährliche sogenannte „Till Tour“ als Motorrad-Rundfahrt von 150 Krafträdern über einen landschaftlich ansprechenden Rundkurs



Im Rahmen einer Feierstunde überreichte Landrätin Silke Gorißen die vom Bundespräsidenten verliehene Verdienstmedaille an Karl Trappe.

FOTO: CATELLAENS

von rund 250 Kilometern statt. Neben der Organisation der Tour selbst warb und wirbt Karl Trappe auch die nötigen Sponsorengelder durch Werbepartner ein. In den ersten 15 Veranstaltungsjahren wurden insgesamt mehr als 50.000 Euro an Spendengeldern durch die karitativen Motorradtouren eingenommen. Die Spendenerlöse der alljährlichen „Till Tour“, deren Start- und Ziel stets die Ortschaft Till-Moyland ist, kommen jedes Jahr einer anderen gemeinnützigen Einrichtung oder Organisation zu Gute. Vor allem medizinische Einrichtungen und solche der Kinder- und Jugendhilfe, aber auch Schulen im Kreis Kleve waren bisher die Profiteure der wohltätigen Motorradtouren.

Regelmäßig hat er auch die Motorradpolizei, die Verkehrswacht und den ADAC in den Etappenverlauf seiner Touren mit eingebunden, so dass die jährliche Rundtour neben gastronomischen Anlaufstellen auch

mit einem Informationsstand zur Verkehrserziehung oder mit einem Fahrsicherheitstraining für die motorisierten Teilnehmer angereichert wurde. „So hatten die von Karl Trappe durchgeführten Veranstaltungen nicht nur einen wohltätigen, sondern zugleich auch einen Verkehrssicherheitsaspekt, aus dem alle Beteiligten dieser ungewöhnlichen Veranstaltung ihren Nutzen ziehen“, sagte die Landrätin. Im Jahr 2017 organisierte Karl Trappe zum letzten Mal die „Till Tour“. Danach übergab er die Organisation in die Hände eines Nachfolge-Teams, steht ihnen aber immer noch mit Rat und Tat zur Seite.

Landrätin Silke Gorißen dankt Karl Trappe im Rahmen der Ordensübergabe für sein langjähriges soziales Engagement. „Dafür haben Sie privat Interessen oft hinten an gestellt.“ Trappe habe sich in all den Jahren ein „großes Maß an Sympathie und Anerkennung erworben“, so Gorißen abschließend.